

Für den Band haben die Beteiligten zahlreiche Zeitzeugen befragt und ihre Zeugnisse auch in großem Umfang aufgenommen. Das ist wichtig, weil sie immer weniger werden, und es erhöht auch den Wert der Darstellung. *Hans-Otto Binder*

Rolf Schweizer

### **St. Walterich und sein Kloster in Murrhardt – sein Leben und Wirken.**

Geiger-Verlag Horb 2013. 120 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Gebunden € 17,90. ISBN 978-3-86595-522-7

Besucher der Stadt Murrhardt stoßen bei einem Rundgang durch die beschauliche Innenstadt überall auf den Namen Walterich: Walterichskirche, Walterichskapelle, Walterich-Apotheke, Walterich-Schule. Fragt man Einheimische auf der Straße, wer dieser Walterich war, erfährt man wenig oder gar nichts – außer man gerät an Dr. Rolf Schweizer, Inhaber des von seinem Vater gegründeten (unbedingt sehenswerten!) privaten Carl-Schweizer-Museums, allwissender Heimatkundler und brillanter Stadtführer. Sieben Jahrzehnte lang hat Schweizer akribisch geforscht, *Daten, Legenden und Berichte* (S. 87) zusammengetragen und seine Erkenntnisse in einem *Geschichtslesebuch* (S. 3) niedergeschrieben; er selbst nennt das Buch eine *Spurensuche nach 1200 Jahren* (S. 5).

Schon beim Durchblättern des schön aufgemachten und gut lesbaren Buches wird klar: So richtig Handfestes über diesen Walterich gibt es eigentlich nicht, weder Schriftliches noch archäologisch eindeutig Fassbares. Den wissenschaftlich orientierten Leser werden zunächst die archäologischen Befunde interessieren, aber das, was da 1963 in der Klosterkirche ergraben wurde, ist eigentlich nicht das, was einem Abt eines Klosters würdig wäre. Ein *Steinkistengrab, dessen Abdecksteine zerbrochen und das mit neuzeitlichem Bauschutt verfüllt war* (S. 90), enthielt Bruchstücke eines römischen Grabsteines, der alten Berichten zufolge Walterichs Grab bedeckt haben soll. Darüber hinaus wurden nur einige wenig spektaku-

läre Gegenstände gefunden, *das alles wäre für Walterich denkbar, ganz speziell jedoch die Haken, Ösen und Verschlüsse eines Gewandes* (S. 90). Das sind in der Tat bescheidene Hinterlassenschaften.

Weil die «Beweislage» also eher dürftig ist, hat Schweizer über viele Jahre hinweg in alle Richtungen und an unterschiedlichsten Orten recherchiert: *Überall, wo wir aufmerksam Umschau hielten, gab es Bindeglieder, feine Fäden eines Netzwerkes, das wiederum zu Walterich führte.* Und auf diese Weise ist eben doch vieles zu Tage gekommen, was diesen Walterich erhellt. Schweizer geht davon aus, dass «Walterich» kein Personenname war, sondern eine Bezeichnung für *eine Person, die mit der Verwaltung von Reichsgut betraut war und administrative Aufgaben zu organisieren hatte, beides im kirchlichen Bereich.* In vier Großkapitel gegliedert hat Schweizer seine Forschungen dargelegt: Legenden über den zunächst als Einsiedler (*Asylant*, S. 22) nach Murrhardt gekommenen und späteren ersten Klosterabt des im 8. Jahrhundert gegründeten Benediktinerklosters werden ausführlich dargestellt und interpretiert, die Geschichte des Klosters Murrhardt einschließlich der Walterichs-Verehrung wird beschrieben und ausgewertet und ein Überblick über die verschiedenen archäologischen Grabungen gegeben. Der vierte Teil (Anhang) enthält vorwiegend Gedichte, unter anderem von Justinus Kerner, die eine schöne Abrundung des Ganzen bilden.

Wenn auch die jahrzehntelangen Forschungen zur Geschichte des Walterich keine unumstößlichen Beweise für die Existenz des legendären, wunder tätigen Eremiten und eines Abts namens Walterich ergeben haben, so ist es das Verdienst Schweizers, allen Hinweisen nachgegangen und diese zusammengetragen, wissenschaftlich ausgewertet und eben in diesem *Geschichtslesebuch* niedergeschrieben zu haben. Viele Mosaikbausteine ergeben dann eben doch ein Ganzes. Wer sich mit Murrhardt beschäftigt, braucht dieses Buch, egal, ob Auswärtiger oder Einheimischer. Vor allem für letztere erscheint es doch recht wichtig, über denjenigen, der die «Walterichs-Stadt» maßgeblich

geprägt hat, Bescheid zu wissen. Und wer sich an der Architektur der romanischen Walterichskapelle und an der schön über der Stadt thronenden Walterichskirche erfreut, weiß fortan, dass zwar vieles im Dunkeln vergangener Jahrhunderte liegt, dass aber Murrhardt bis heute seinem Ortsheiligen St. Walterich (S. 4) viel zu verdanken hat. *Reinhard Wolf*

Volker Schäfer

### **Schulleben in der Nachkriegszeit. Eine Tuttlinger Gymnasialklasse zwischen 1945 und 1954.**

Verlag W. Kohlhammer Stuttgart 2014. 576 Seiten mit 471 Abbildungen. Fester Einband € 24,90. ISBN 978-3-17-023043-9



Eine Schulklasse! Welch ungewöhnliches Thema, und das in einem fast 600 Seiten starken Buch, zudem von einem Autor, dessen sonstige Schriften sich eher

mit der Universitätsgeschichte Tübingens seit dem 15. Jahrhundert, mit berühmten Studierenden wie Hölderlin oder Professoren wie Friedrich List befassen. Volker Schäfer, ehemaliger Leiter des Archivs der Universität Tübingen, hat in einer mehr als 10-jährigen Arbeit seiner Schule, seinen Mitschülern und seinen Lehrern ein Denkmal gesetzt.

Der Band, illustriert mit Hunderten von Abbildungen, Fotos, Zeichnungen, Faksimile-Texten, ist eine großartige Dokumentation, eine kommentierte Berichterstattung nicht nur über das Schulleben, sondern über den Alltag in einer schwäbischen Kleinstadt in der Nachkriegszeit. Schauplatz des Ganzen ist Tuttlingen, Startschuss ist 1945. Wir erleben die «Stunde Null», den Beginn der französischen Besatzung, die Probleme der ersten Nachkriegszeit, Wohnungsnot, Flüchtlinge aus ganz Deutschland, erste Unterrichtsstunden in der Tuttlinger «Oberschule für Jungen» im Oktober 1945. Minutiös nennt und belegt der Autor alle Namen der Mitschüler, fügt Berichte